

Zum 14. Mal die Stimme des CSI

REITEN Damian Müller sitzt für die FDP Luzern im Ständerat. Während dem LerchPartner.ch CSI Humlikon ist sein Platz im Speaker-Container. Seit 2005. Dieses Engagement ist für ihn nicht Hobby, sondern Leidenschaft.

Ohne sie gehts nicht. Speaker nennen an Reitturnieren Reiterin oder Reiter und Pferd, am LerchPartner.ch CSI in Humlikon auch die Nationalität. Sie geben das Resultat durch und ab und zu Wissenswertes über die Paare im Parcours. Die Kunst liegt im Mass – einen Schwätzer verträgt es nicht. «Wir sind die Stimme der Veranstaltung», sagt Damian Müller, «nicht mehr, aber auch nicht weniger.»

Obwohl erst 34-jährig, gehört der Luzerner zu den erfahrenen Moderatoren vor allem im Reitsport. Wie sein Vater und seine Schwester ritt auch er, setzte 14-jährig sportlich aber auf mehr Fussball. Den Pferden blieb er treu und fing an, lokale Concours zu moderieren. Speaker hätte er auch im Fussballstadion werden können, der Reitsport bietet aber mehr Möglichkeiten, sagt er mit einem Lächeln. Schon mit 16 Jahren reiste er allein mit dem Zug ins Tessin für einen internationalen Einsatz.

Eine Familie

In Humlikon teilt sich Damian Müller seit 14 Jahren die Aufgabe mit Beat von Ballmoos. Alleine wäre es nicht möglich, die Fülle an Prüfungen zu moderieren und am Sonntag beim Höhepunkt noch eine brauchbare Stimme zu haben, sagt er. Seit Mittwoch wird in-



Fürs Bild stellte sich Damian Müller an den Rand des Sandplatzes. Moderiert wird aber aus dem Speaker-Container auf der Seite der Haupttribüne.

Bild: spa

ternational geritten und somit auch dreisprachig moderiert, deutsch, englisch und französisch.

Wir treffen uns im Café Schläpfer auf der Anlage von Paul Freimüller, Damian Müller bestellt einen Latte Macchiato und meldet seinem Kollegen im Speaker-Raum ein Rauschen, das zu hören ist. Viele in der Gesamtorganisation CSI sind seit Jahren dabei, er spricht deshalb, auch wenns abgedroschen töne, von einer kleinen Familie.

Ihn beeindruckt die «unglaubliche Leidenschaft» des Co-Präsidiums mit Paul Freimüller, Fritz Pfändler und Gerold Mändli. In der Schweiz seien die Veranstaltungen auf Top-Niveau. Auch das Kulinarische und der Rahmen stimmen.

Am Handgelenk trägt er eine Maurice-Lacroix – mit dem Uhrenhersteller als Namensgeber des CSI begann vor 14 Jahren in Humlikon die Zeit der internationalen Prüfungen. Und seine

Zeit als Speaker; Fritz Pfändler kannte er von anderen Turnieren. Humlikon wiederum war sein Sprungbrett nach Zürich ins Hallenstadion zum CSI – bis zu dessen Einstellung im Januar war er drei Mal dort engagiert.

Steil ist sein politischer Aufstieg. 2011 wurde Damian Müller 26-jährig in den Luzerner Kantonsrat gewählt und 2015 bestätigt. Im gleichen Jahr liess er sich, nachdem er in der internen Ausmarchung gegen den Kantonalpräsidenten

zwei Drittel der Stimmen erhalten hatte, für den Ständerat aufstellen und schaffte die Wahl. Seither politisiert er als jüngster Ständerat in der kleinen Kammer. Wird er 2019 wiedergewählt, dürfte er das Präsidium der Geschäftsprüfungskommission übernehmen. Der smarte Mann mag den gegenüber dem Nationalrat gesitteteren Umgang im Ständerat. Dass sie weniger am TV zu sehen sind, ist ihm recht. Man dürfe sich selber nicht so wichtig nehmen, findet er.

Ein Privileg

Beides, sein politisches Mandat und seine Leidenschaft Concours-Moderationen, seien «ein riesen Privileg», aber auch Verantwortung. Der Speaker kann auch gut zuhören und macht klar, dass er nicht alles lösen kann. Auf 70-Prozent stuft er das Pensum als Politiker ein, daneben arbeitet er noch 30 Prozent bei einer Versicherung. Weniger ist mehr, findet Damian Müller. Engagements an Reitturnieren seien wie Ferienzeit, er könne «in eine andere Welt abtauchen». Aber auch dabei braucht es seriöse Vorbereitung. «Ich muss wissen, was läuft.»

Eine ganze Woche konnte sich Damian Müller nicht freischaufeln. Am Montag und Dienstag hatte er eine Ständeratssitzung, am Donnerstag traf sich die Urek (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie). Von Donnerstagabend bis Sonntag gehört seine Zeit dem LerchPartner.ch CSI. Danach wird er wohl als Vizepräsident des nationalen Pferdesportverbands gewählt, auch um politische Herausforderungen zu meistern. Auch ohne Politiker gehts eben nicht. (spa)

Springsportanlass vom Feinsten

REITEN Zwei Tage waren für regionale Reiter reserviert. Trotz einiger Teilnehmern aus dem Weinland lässt ein Sieg der Lokal Favoriten noch auf sich warten. Die zahlreich erschienenen Fanclubs konnten aber bemerkenswerte Klassierungen bejubeln.

GABRIELA VON ROTZ

Als Neuzuzügerin in Humlikon hat sich Janine von Ballmoos-Voigt, frisch angetraute Gattin vom Präsidenten des Schweizer Rennreiterverbandes Christian von Ballmoos, in den Hauptprüfungen der Stufe R120 und 125 mit «In Gamba» mit einem 8. und 6. Rang gut eingeführt; das zehnte Preisgeld ging an die Flaachemerin Sonja Thalmann mit Cindy Crawford. In den ersten Prüfungen, die für Senioren vorbehalten waren, hat die Thalheimer Gemeindepräsidentin Caroline Hofer Basler einmal mehr für ein erstes gutes Weinländer Resultat gesorgt (6. mit Star mio de Lully CH). In den unteren R-Prüfungen (R105) tat es ihr eine andere Thalheimerin gleich: Saskia Benz auf Dante Van Haag stieg gar aufs Podest (3.), und Karl Leysinger (Gütighausen) doppelte mit Levada auf dem 6. Rang nach. Etwas höher, auf Stufe R110, gelang Eliane Müller aus Dinhard mit Caruso XXVI CH ein 4. Platz.

Freimüller: Fokus auf Meisterschaft

Die Spannung stieg am Mittwoch, als die Internationalen ins Geschehen eintrifften. Auf der Ein-Sterne-Tour über



Tamara Schnyder mit Excona – in Deutschland ist die Gütighäuserin, die erstmals in der Drei-Sterne-Tour startete, besser bekannt als in der Schweiz. Bild: gvr

135 cm konnte sich die Ossinger Amazone Deliah Carmen Oertli auf Heidefee III mit dem 7. Rang ein erstes Preisgeld abholen. Einen guten Start erwischte Werner Muff im abendlichen Hauptereignis, bei dem bereits eine Mehrheit der Teilnehmer aus dem Ausland stammten. Mit einem souveränen Doppelnuller pilotierte der Seuzacher

als einziger Reiter aus der Region seinen bewährten Pollendr in die Top Ten.

Noch nicht ganz nach Wunsch ist den beiden Weinländer Amazonen der Start in die Drei-Sterne-Tour gelungen: Melanie Freimüllers Valencia V Z unterlief bereits im Initialparcours über 135 cm ein Fehler. Die 29-jährige Tochter von Hausherr und OK-Co-Präsident

Paul Freimüller hat allerdings noch ein für sie wichtigeres Ziel: Sie konnte sich erstmals für die Teilnahme an der Schweizer Meisterschaft Elite qualifizieren und wird mit dem 11-jährigen Holländerwallach Carino B auf ihrem Heimplatz heute Freitag und morgen Samstag um Meisterehren mitkämpfen.

Schnyder: Flotte Interviews

Etwas besser erging es Tamara Schnyder aus Gütighausen, die erstmals in Humlikon in der Drei-Sterne-Tour startet. Mit der 15-jährigen Excona schien es vorerst problemlos zu laufen mit einem makellosen Initialparcours. In der Schlusslinie des Stechens liess sich die übermotivierete Stute aber kaum mehr bändigen, und die beiden letzten Sprünge wurden dem routinierten Paar zum Verhängnis. Die mehrfache Vorjahressiegerin aus dem Weinland weiss um ihr Können und hat mit ihren beiden anderen Pferden Quinsten TS und Sanny noch weitere «Eisen im Feuer». Dass sie sich vor internationaler Konkurrenz nicht scheuen muss, hat sie dieses Jahr unter anderem auch am renommierten deutschen Turnier in Hamburg bewiesen, wo sie mit Quinsten in drei S-Prüfungen das Flottbecker Derby-Gelände als Siegerin verlassen durfte. In Deutschland scheint sie (durch ihre unbeschwerten Siegerinterviews am Fernsehen) schon besser bekannt zu sein als in der Schweiz.

Der Sieg im ersten Humliker Hauptereignis ging an den Slovaken Bronislav Chudyba. Am heutigen Freitag findet dann umrahmt von fünf internationalen Wettbewerben die erste Qualifikation zur Schweizer Meisterschaft Elite statt.

Skiakrobat Pirmin Werner auch in Minsk erfolgreich

FREESTYLE Eine Woche nach dem Masters hat der Altermer Freestyle-Skier Pirmin Werner auch in Weissrussland zugeschlagen – mit einem Sprung, den er bisher noch nie gezeit hat.

Im National Olympic Freestyle Training Center im weissrussischen Minsk stand der nächste Aerials-Wettkampf an. Nach der Qualifikation mit zwei verschiedenen Sprüngen rangierte Pirmin Werner aus Alten auf dem vierten Rang. Den Lay-double Full-Full und den Full-Full-Full, dreifache Saltos mit drei Schrauben, brachte er sehr gut über die Schanze. Die ersten zwölf der Qualifikation konnten sich im Finale duellieren.

Den ersten Finalsprung, einen Full-Full-Full, präsentierte er elegant und gekonnt. Nach dem ersten Sprung konnten sich die sechs Besten (Pirmin Werner wurde Fünfter) nochmals messen. Und da packte er zum ersten Mal einen Full-double Full-Full aus, einen dreifachen Salto mit vier Schrauben.

Das Okay für diesen Sprung hatte Pirmin Werner mit dem Trainer Mitte August als Deal abgemacht: Sollte er in diesem Sommer ins grosse Finale einziehen, darf er ihn zeigen. Und der Sprung gelang dem 18-jährigen sehr gut. Er klassierte sich hinter dem Olympiasieger von 2014, Anton Kushnir (Weissrussland), und dem aktuellen Juniorenweltmeister Noè Roth (Sui) auf dem dritten Platz. (az)